

## Gedanken zum Wochenende, 28.01.2017

### So geht Versöhnung

Unter Christen, sei es in der Ehe, in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Gemeinde, oder auch im ökumenischen Miteinander, ist nicht immer nur Friede und Freude, Eintracht und Verständnis. Nein, sondern es gibt auch Streit und Wut, man ist wenig einfühlsam, tut sich gegenseitig weh; - genauso wie unter anderen Menschen auch. Entscheidend ist aber, wie wir Christen damit umgehen. Die Bibel zeigt uns wie:

Einen wertvollen Tipp aus dem Epheserbrief (Kap.4, V.26b) gebe ich Brautpaaren beim Traugespräch gerne mit auf den Weg: *„Lasst die Sonne nicht über Eurem Zorn untergehen“*. Das heißt: Wenn Ihr Euch gezofft habt, nehmt Eure Wut nicht mit in die Nacht. – Egal, wie spät der Abend ist, rafft Euch noch mal auf: *„Komm, wir wollen uns doch vertragen, lass uns noch mal miteinander reden!“* Egal, wie müde Ihr seid. Wenn Ihr gestritten habt, versöhnt Euch *„bevor die Sonne untergeht“*! Denn ein Streit, der mit in die Nacht genommen wird, verhärtet sich. Versöhnung dagegen ist ein wunderbares Erlebnis. – Gott will, dass wir das Wunder der Versöhnung erleben und ER will, dass wir uns letztendlich - bevor es für uns Nacht wird - auch mit IHM versöhnen. Es kann geschehen.

„Versöhnung“ ist das wichtigste Wort unseres Glaubens. Das Christentum ist in der Weltgeschichte die einzige Religion, in der Gott selbst aus Liebe die Initiative ergreift, um in Gestalt seines Sohnes Jesus Christus direkt zu den Menschen zu kommen, um sich mit ihnen zu versöhnen. Damit Versöhnung geschehen kann, muss Sühne stattfinden, das heißt: Es muss etwas „geleistet“ werden, was einen „Ausgleich“ schafft. Darum hat Jesus den Tod am Kreuz auf sich genommen, damit er Sühne bewirkt für die Versöhnung Gottes mit den Menschen. Etymologisch ist „Sühne“ und „Versöhnung“ dasselbe Wort. Auf diese „Sühneleistung“ Jesu kann ich mich berufen und die Versöhnung mit Gott annehmen. In der Beziehung zu meinem Mitmenschen kann ich darauf vertrauen, dass die Versöhnungskraft Jesu auch in mir und in meinem Mitmenschen wirkt, immer wieder neu durch den Heiligen Geist auch heute. Doch einen Schritt dazu muss auch ich gehen. Ich muss auf meinen Mitmenschen zugehen: *„Komm, lass uns doch miteinander reden, wir wollen uns doch vertragen“*, und bereit sein, jene Worte über die Lippen zu bringen, die gar so schwer fallen: *„Vergib mir“*, oder *„ich bitte Dich um Entschuldigung“*.

Im Rahmen des 500jährigen Reformationsjubiläums wollen wir zusammen mit den katholischen Gemeinden in der Region am 12. März 2017 um 18:00 Uhr in St. Josef in Marktheidenfeld einen Gottesdienst feiern, in dem gegenseitige Verletzungen der vergangenen Jahrzehnte und Jahrhunderte benannt werden. Wir wollen uns gegenseitig um Vergebung bitten, damit Wunden heilen können: „Healing of memories“ heißt das Programm, wodurch evangelische

und katholische Christen im Heiligen Geist in einer neuen Art und Weise zu einer versöhnten Gemeinschaft finden.

Zunächst darf ich Sie nun aber einladen für **Sonntag Abend, am 29. Januar 2017: Um 19:00 Uhr bieten wir wieder einen Ökumenischen Gottesdienst im Kloster Triefenstein** an; diesmal zum Thema: „**So geht Versöhnung**“ (siehe Plakat). Der Eintritt ist frei.

Ich wünsche Ihnen in Ihrem Umfeld ein versöhnliches Wochenende.  
Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Marktheidenfeld

Die „Gedanken zum Wochenende“ können wie immer auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) nachgelesen und heruntergeladen werden.

Für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen, finden Sie die Texte der letzten Jahre zu verschiedenen Themen unter „Gedanken zum Wochenende/Archiv“ zum Herunterladen.